

danke zu wenden, daß diese Stelle entweiht werden sollte; ich habe bitterlich geweint und wolte Dir nichts sagen um mich selbst zu besiegen in dieser Empfindung. Die Unwürdige! Unreine! Werfe sie sich dort nur in den Staub — im Lichte, wo sie wohnt, habt ihr keinen Theil an ihr. Und sie hat sich rühmen dürfen, daß sie die Zuneigung meines Kindes besessen? Niemals, niemals. Glaube es meiner treuesten Versicherung.

Arg ist es doch von Friedrich, daß er Dir gar nicht schreibt. Aber mache Dich auf Schamlosigkeit gefaßt. Diese nimmt er von ihr. — Wir habens uns im Scherz gedacht: wenn Zeit sie nun wieder nähme, weil sie so lange in Leipzig blieb. Lieben kann F. sie nicht — er hat sie schon lange nicht mehr geliebt, sie glaubte es selbst schon nicht mehr in jenem Winter. Aber was er für die Person nicht thut, thut er für die Grundsätze. — Könnten wir ihn auf einmal von ihr weg wieder unter uns an die alte Stelle versetzen, es würde ihm gewiß wohler seyn. Es ist consequent, daß er sich lieber ganz entfernt von uns, da er nicht von ihr kann. — Ich bin auch überzeugt, zwischen ihm und Schelling liegt blos dieser Stein als unwegräumbar.

Versäume nicht mir zu schreiben, wenn es auch nur kurz ist. Wenn einmal kein Brief kommt, bin ich gleich wie desorientirt.

Lebe recht wohl.

324. An A. W. Schlegel.

Jena d. 6 Jul. [18]01.

Schelten will ich nicht; Du wirst schon selbst ermessen können, welche Fassung dazu gehört, wenn man glaubt einen dicken Brief für sich in der Hand zu halten, und dann ist es Manuscript für Jedermann, aber ich will denken, es sey für